

-1Songfic: Dreams by Fleetwood Mac

*Now here you go again
You say you want your Freedom
Well who am I to keep you down
It's only right that you should
Play the way you feel it
But listen carefully to the sound
Of your loneliness
Like a heartbeat.. drives you mad
In the stillness of remembering what you had
And what you lost...
And what you had...
And what you lost*

Die letzten Wochen nach Ende seines siebten Schuljahres befand sich Harry nun wieder bei den Weasleys. Wider erwarten war er doch noch nach Hogwarts zurück gekehrt, doch seine gesamte Freizeit hatte er darauf verwendet die übrig gebliebenen Horkruxe zu vernichten. Jetzt, da sie alle vernichtet waren, konnte er endlich den letzten Teil von Voldemorts Seele zerstören. Ihn selbst! "Ginny, es geht nicht anders! Ich muss gehen und ich kann dich nicht mitnehmen! Es ist meine Aufgabe!", verteidigte sich Harry.

Es war noch sehr früh am Morgen und Harry hatte gehofft sich unbemerkt aus dem Haus schleichen zu können. Er hatte eine Vermutung, wo sich Voldemort im Moment befand und wollte endlich alles beenden. Doch Ginny hatte ihn bemerkt und war ihm sofort hinterhergelaufen. Schon bevor er das Haus verlassen konnte, hatte sie ihn im Wohnzimmer eingeholt.

"Du weichst mir schon wieder aus! Ich will mitkommen! Ich kann dich nicht alleine gehen lassen! Nicht wenn ich nicht weiß, ob du wieder kommst!", sagte Ginny, den Tränen nahe.

"Ginny!", sagte Harry wieder nur barsch und ging weiter in Richtung Haustür.

Er konnte sich jetzt nicht von ihr ablenken lassen! Er musste für den folgenden Kampf gewappnet sein! "Ok, ich lasse dich gehen, wenn du deine Freiheit brauchst! Ich halte dich nicht zurück!", sagte sie mit sarkastischem Unterton in einem plötzlichen Sinneswandel.

Sollte er doch gehen! Wie konnte er sie nur so enttäuschen? Er musste doch verstehen, dass sie sich Sorgen um ihn machte!

"Mach ruhig alles so, wie du es für richtig hältst, aber vergiss dabei nicht, dass das die letzte Chance für uns beide ist! In einigen Jahren, wenn du einsam bist, wird es dich verrückt machen, wenn du dich an uns erinnerst! An die schöne Zeit, die wir hatten und die du nur verloren hast, weil du zu stur darauf beharrst, dass ich dir nicht beistehen darf!", rief Ginny zornig und traurig zugleich.

"Aber ich will dich doch! Ich will dich nur nicht dieser Gefahr aussetzen!", entgegnete ihr Harry mit einer verzweifelten Geste.

"Glaubst du etwa, dass ich will, dass du gegen ihn kämpfst?", fragte Ginny hitzig.

"Nein, aber es ist meine Aufgabe gegen ihn zu kämpfen, nicht deine!", erwiderte Harry.

Entschlossen sah er in ihr gerötetes Gesicht. Sie musste ihn doch verstehen!

"Aber...", stotterte Ginny, die von Harrys sturem Auftreten überrumpelt war. Sie fing dich jedoch wieder und sagte leise: "Du hattest mich, als ich neu auf Hogwarts war, dann hast du mich verloren, bzw. einfach meine Liebe nicht erwidert, ich hatte andere Freunde und das hat dir dann wiederum auch nicht gefallen!", sie wurde mit jedem Wort wieder lauter. "Jetzt hast du mich wiedergewonnen, aber du wirst mich verlieren, wenn du mich nicht mitkommen lässt! Und diesmal wirst du mich endgültig verlieren!"

Harry ging trotz ihrer leidenschaftlichen Worte unbeirrt weiter. Er schluckte den großen Kloß in seinem Hals herunter. Wenn er zurück war würde hoffentlich wieder alles gut werden. Falls er zurückkommen würde - aber was falls nicht? Dieses Verlangen nach ihr war einfach viel zu groß, als das er sie verlieren könnte.

Er drehte sich plötzlich wieder zu Ginny, die ihn mit Tränen in den Augen ansah, zu. Er legte seine Hände auf ihre Hüfte und einen Moment später hatte er seine Lippen auf ihr gedrückt. Er konnte ihr nicht antworten, aber vielleicht war ihr das ja Antwort genug?

*Thunder only happens when it's raining
Players only love you when they're playing
Say... women... they will come and they will go
When the rain washes you clean... you'll know*

Ginny fing nach dem Kuss an jämmerlich zu schluchzen und stieß sich von ihm weg.
 “Wieso tust du mir das an? Du antwortest mir noch nicht einmal! Du lässt dich immer erst auf eine Diskussion ein, wenn ich sowieso schon weine!”
 Sie schüttelte ihre langen roten Haare aus ihrem Gesicht. Tränen verfangen sich in ihren Haaren und strahlten dort wie tausend kleine rote Lichter.
 Er hatte sie geküsst verdammt noch mal! Noch vor wenigen Sekunden. Und jetzt konnte er ihre keine Antwort geben? Das durfte doch nicht wahr sein!
 Weiter versuchte sie ihn von seinem Fehler zu überzeugen:
 “Merkt du nicht, dass alle, die vorgeben dich zu lieben, nur mit dir spielen? Ich dagegen liebe dich wirklich! Die Frauen werden bei dir kommen und gehen doch eines Tages wirst du merken, was du wirklich für mich empfindest, aber dann ist es zu spät!”
 Irgendetwas musste Harry doch erwidern!
 “Sag doch was!”, forderte sie ihn ungeduldig auf.
 Eine glitzernde Träne rollte ihre Wange herunter und reflektierte in den frühen Morgenstunden das strahlende rot ihrer Haare.
 Harry drehte sich wieder um, doch er wagte es nicht in das Gesicht des weinenden Mädchens vor ihm zu blicken. Er konnte nicht sehen, wenn sie traurig war.
 “Ich komme doch wieder, aber ich kann dich einfach jetzt nicht mitnehmen!”, versuchte er sich rauszureden, obwohl er genau wusste, dass seine Heimkehr ungewiss war.
 Ginny fühlte sich, als ob Harry sie in diesem Moment betrügen würde. Ihr Magen verkrampfte sich und sie schluchzte weiter.
 “Das ist also dein letztes Wort?”, fragte sie ihn, nicht sicher, ob sie seine Antwort wirklich hören wollte.
 ”Ja, das ist es!”, rief Harry nun erzürnt. Wieso musste sie den ohnehin schon schwierigen Abschied noch schwieriger machen? Warum begriff sie nicht, dass er nicht gehen wollte, aber musste? Es war sein Weg, den er zu gehen hatte.
 Ginny schreckte zusammen und nun flossen die Tränen bei ihr ununterbrochen das Gesicht hinab. Er wollte ihren Beistand anscheinend wirklich nicht, wollte sie in der schweren Zeit nicht bei sich haben. Diese Erkenntnis traf sie wie ein Messerstich in die Magengegend.
 Sie wandte sich von Harry ab und lief zurück ins Haus.
 Das konnte er ihr doch nun wirklich nicht antun! Wieso verstand er sie nicht?? Selbst Ron und Hermine stritten in letzter Zeit weniger und vor allem nicht mehr so schlimm, seit dem sie zusammen waren!
 Wieso konnte es nicht genau so auch bei Ginny und Harry sein?
 Hin und wieder perlte eine glitzernde Träne an ihrem, von Tränen gerötetem, Gesicht ab und zerbarst in tausende kleine Tropfen, die in den Sonnenstrahlen das Licht in seine wunderbaren einzelnen Bestandteile zersetzte.
 Hinter ihr schlug die Tür laut zu. Harry entschied sich so schnell wie möglich zu verschwinden. Binnen weniger Sekunden würde die gesamte Familie Weasley, inklusive Hermine auf der Matte stehen. Seine beste Freundin war genauso wie Harry fürs erste mit in den Fuchsbau gekommen. Bei dem Gedanken an ihre täglichen Streits mit Ron, musste er leicht grinsen. Aber für Ginny und ihn war wohl das Ende gekommen, wenn sie ihre Worte wirklich so ernst gemeint hatte. Vielleicht würde er es ja irgendwie wieder hinbiegen können... Er musste es wieder hinbekommen! Schon jetzt vermisste er sie.

*Now here I go again, I see the crystal visions
 I keep my visions to myself
 Its only me
 Who wants to wrap around your dreams and...
 Have you any dreams youd like to sell?
 Dreams of loneliness...
 Like a heartbeat... drives you mad...
 In the stillness of remembering what you had...
 And what you lost...
 And what you had...
 And what you lost*

Harry, der den Hof der Weasleys verlassen hatte, ging die lange Straße, die vor ihm lag, entlang. Er dachte wieder an den Tag, an dem er von seinem Schicksal gehört hatte. Er sah den großen Raum mit den ganzen Kristallkugeln, in denen Aufzeichnungen der Prophezeiungen waren, vor sich. Und

schließlich sah er auch die Reihe siebenundneunzig. Hier lag einmal die Prophezeiung, die Harrys Eltern umgebracht hatte, die Prophezeiung, die ihn zu dem machte, was er war.

“Wäre sie nie gemacht worden, würden meine Eltern noch leben und ich wäre ganz normal aufgewachsen. Außerdem hätte ich nicht die Bürde ihn besiegen zu müssen, oder von ihm besiegt zu werden!”, dachte Harry bitter. Alles lag nur an dieser verdammten Prophezeiung, denn sie besagte, dass nur er die Macht habe den Dunklen Lord zu töten und seine schrecklichen Träume zu zerstören. Sonst würde Voldemort ihn und alle, die er liebte, weiterhin verfolgen bis Harry schließlich tot war. Und auf seinen Tod würde er auf alle Fälle nicht warten, lieber würde er jetzt im Kampf mit Voldemort sterben.

Wenn der dunkle Lord seine Pläne doch nur nie gehabt hätte, oder sie aufgeben würde!

Voldemort hätte Freunde haben können. Er hatte die Wahl, doch Harry hatte sich sein Schicksal nicht aussuchen können.

Er fand Freunde und musste sie alle wieder aufgeben, weil der Umgang mit ihm für andere nichts als Gefahr bedeutete.

Er hatte Sirius Black, seinen Paten, der viele Jahre im Zauberergefängnis Askaban gefangen gewesen war, wiedergefunden und hatte schon beinahe seine Unschuld bewiesen und nur zwei Jahre später hatte er ihn wieder verloren, weil Sirius durch einen Kampf in der Mysteriumsabteilung, der nur wegen Harrys Dummheit stattgefunden hatte, durch den mysteriösen Vorhang gefallen war. Er hatte nicht einmal viel Zeit gehabt, um ihn wirklich kennen zu lernen!

Dann war da noch Dumbledore, sein Beschützer, Lehrer, Freund, der vor einem Jahr sein Leben lassen musste und das vor Harry Augen, ohne dass dieser etwas dagegen unternehmen konnte.

Sie hatten es beide nicht verdient zu sterben!

Harry würde ihre beiden Tode rächen, oder es zumindest probieren...

Es war die richtige Entscheidung gewesen Ginny nicht mitzunehmen. Sie wäre nur ein zu gutes Ziel für Voldemort.

Er betrat erneut das heruntergekommene Haus in Godrics Hollow. Er hatte schon seit längerem die Vermutung, dass Voldemort sich hier aufhielt - hier, wo alles begonnen hatte. Und er behielt Recht. Er war nicht alleine. Unter seinen Füßen sah er Linien im Staub, der sich die letzten Jahr angesammelt hatte. Frische Linien, die von einem Umhang gezogen wurden.

*Thunder only happens when it's raining
Players only love you when they're playing
Say... women... they will come and they will go
When the rain washes you clean... you'll know*

Regentropfen platschten durch die großen Löcher in Dach und Decke auf den kalten Steinboden unter ihm.

Voldemort schien ihn schon zu erwarten, also erhob er seinen Zauberstab und machte sich darauf gefasst jeden Moment angegriffen zu werden.

Plötzlich donnerte von hinten eine ihm bekannte Stimme “Avada Kedavra!”

Von dem Angriff erschrocken sprang Harry auf und rutschte auf dem nassen Steinboden aus, was ihm das Leben rettete, da der Fluch ihn knapp verfehlte.

“Wie viel Glück ein einzelner Mensch nur haben kann. Du bist mir bereits so oft entkommen, doch immer nur um Haaresbreite. Heute werde ich das ändern!”, sagte Voldemort hämisch und trat aus der dunklen Ecke hervor, in der er auf Harry gewartet hatte.

Dieser Potterjunge, wie viel Stress und Sorgen er ihm schon bereitet hatte. Wie konnte ein kleiner Junge nur so oft aus seinen Klauen, die des größten Zauberers aller Zeiten, entrinnen?

“Aber diesen Fehler werde ich nicht noch einmal begehen!”, dachte Voldemort selbstsicher. Dass Harry all seine Horkruxe vernichtet hatte, ahnte er natürlich nicht.

Harry rutschte nervös zurück, durch die Trümmer des Hauses.

Der Regen durchweichte langsam aber sicher seine Klamotten. Wieso musste es in solchen Momenten auch immer regnen?

“Ich liebe es, dich so hilflos hin- und herrutschen zu sehen!”, sagte Voldemort und trat weiter auf Harry zu. “Und ich liebe es so mit dir zu spielen, wenn ich weiß, dass du gleich unter meinen Folterflüchen leiden wirst und schließlich dein Leben aushauchst!”

Es war ein Genuss diese Worte auszusprechen, aber sie zu verwirklichen würde die größte Genugtuung seines Lebens sein.

“Soweit wird es nie kommen!”, schrie Harry aufgebracht und zog sich an der Wand entlang wieder auf die Beine. Obwohl er gerade seinem größten Feind gegenüber stand, musste Harry immer noch an den Streit mit Ginny denken.

Hatte er sie wirklich für immer verloren?

Würde er nun von Frau zu Frau leben, weil keine je "die Richtige" sein würde?

Aber er wollte doch gar keine andere Frau außer Ginny!

"Crucio!", rief Voldemort überraschend.

Harry hatte, so in Gedanken versunken, nicht mehr genug Zeit, um zu reagieren und der Fluch traf ihn mit voller Wucht in den Bauch. Er krümmte sich vor Schmerzen und schrie verzweifelt in das Gewitter hinein, das über ihnen war.

Die Regentropfen, die auf seine Haut tropften fühlten sich jetzt an wie glühend heiße Lava, die sich in seine Haut brannte. Doch ganz plötzlich ließ der Schmerz nach. Voldemort hatte den Fluch aufgehoben. "Du glaubst nicht wie gut das getan hat!", seufzte er zufrieden und lächelte sein grausames Lächeln.

"Und jetzt werde ich es beenden! Avada Kedavra!", schrie er laut und dröhnend und ein grüner Blitz schoss auf den immer noch reglosen und durchnässten Harry zu.

Harry dachte noch ein letztes Mal an Ginny. Sie hatten sich im Streit getrennt. Er durfte nicht sterben, bevor sie ihm nicht verziehen hatte!

In seinen Augen spiegelte sich das Feuerrot ihrer Haare, nicht der grüne Blitz, wie es normalerweise üblich war. Der Todesfluch prallte an Harry ab und kehrte zu seinem Angreifer zurück.

Der Schock stand Voldemort ins Gesicht geschrieben, als er merkte, dass nun sein Ende gekommen war.

Eine Sekunde später lag sein regloser Körper durchnässt in Godrics Hollow, wo alles begann.

Die Liebe hatte wieder einmal Harrys Leben gerettet und Harry wusste, dass es keine andere für ihn geben könnte wie Ginny.